

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

3.6.1847 (No. 150)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. Juni.

N. 150.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expeditio: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14., woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1847.

Des Frohnleichnam's wegen erscheint morgen kein Blatt der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe, 2. Juni.

Das großh. Regierungsblatt Nr. 22, vom gestrigen Datum, enthält ferner:

Dienstverordnungen.

Durch das am 27. April l. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Bernhard Erhardt ist die katholische Pfarrei Berau, Amts Bonndorf, mit einem beiläufigen Einkommen von 800 Gulden in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfründe haben sich durch die Sekreis-Regierung bei dem katholischen Oberkirchenrathe binnen sechs Wochen nach Vorschrift zu melden.

Durch die Beförderung des Benefiziaten Jörger zu Billingen ist dasselbst das Benefizium ad St. corpus Christi mit einem beiläufigen Einkommen von 500 Gulden, womit die erste Lehrstelle an der dortigen höheren Bürgerschule mit einem Gehalte von 200 Gulden verbunden ist, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich sowohl durch die betreffende Kreisregierung bei dem katholischen Oberkirchenrathe, als bei dem erzbischöflichen Ordinariate binnen sechs Wochen nach Vorschrift zu melden.

Durch die Versetzung des Lehrers Provence auf die zweite Lehrstelle an der höhern Bürgerschule zu Mühlheim ist an dem Lyzeum zu Konstanz eine Lehrstelle, mit einer Besoldung bis zu 800 Gulden, in Erledigung gekommen. Dieselbe soll mit einem wissenschaftlich gebildeten Lehrer besetzt werden. Die Bewerber haben ihre Gesuche um diese Stelle binnen vier Wochen bei dem Oberstudienrathe einzureichen.

Die am Gymnasium in Donaueschingen erledigte, mit einem katholischen Priester und Lehramts-Kandidaten zu besetzende Lehrstelle wird hierdurch wiederholt, und zwar mit einem Gehalte von 1000 bis 1200 Gulden, ausgeschrieben. Die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der fürstlichen Standesherrschaft Hürbenberg, welcher das Präsentationsrecht zusteht, binnen vier Wochen vor schriftlich zu melden.

Durch die Beförderung des Pfarrers Pfaffius ist die evangelische Pfarrei Ebingen, mit einem Kompetenzansprüche von 1256 Gulden, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen sechs Wochen vor schriftlich zu melden.

Todesfälle.

Gestorben sind: am 12. März der pensionirte Hofgerichts-Sekretär Maurus zu Weersburg; am 29. April l. J. der pensionirte Major Ernst von St. André zu Königbach.

Uebersicht.

Ansichten eines Württembergers.

Deutschland. Karlsruhe (gegen eine Verdächtigung). Von der Eisenbahn (die Gefahren des Panzerismus). Waldshut (Halle von Frucht-einfuhr aus der Schweiz). Stuttgart (weitere Einzelheiten über den Wettersturz; die Reichsverfassung vom 3. Mai). München (die Verwaltung der Posten und Eisenbahnen; Fruchtpreise). Aus Franken (der fürstlich-julianische Aemterausgleich; der Kronprinz). Frankfurt (ein italienischer Graf als Beisitzer). Leipzig (Verbindung der Leipziger Bahnhöfe; zweites Geleis auf der sächsisch-bayerischen Staatsbahn beschloffen). Hamburg (neue Ansehung). Berlin (Reduktionen in der Armee; historisches Recht; das Proletariat; Schlacht- und Waffenerwerb; der blaue Montag; arbeitlose Handwerker; künstliches Ständehaus; „hänliche Blätter“). Aus Schlesien (Graf Neichenbach freigesprochen). Breslau (Unglück auf der Warschauer Eisenbahn). Aus Tyrol (die Theuerung; Brandstifter; Trauer-Gottesdienst für den Erzherzog Karl).

Schweiz. Genf (der Radikalismus gegen die „Aristokratie der Bildung“). Basel (De Wetts' 25. Jubiläum; die bairische Eisenbahn).

Spanien. Madrid (die Königin zurück; Einmarsch nach Portugal; große Hitze).

Frankreich. Paris (Tagesnachrichten).

Ansichten eines Württembergers.

Wir bemerken zu diesem Artikel, daß er, in Folge des gehäuftesten Andrangs von Stoff in der jüngsten Zeit, etwas verspätet worden ist; indessen, da er Zustände, nicht Tagesbegebenheiten schildert, ist im Grunde Nichts veräumt, und wir glauben ihm auch jetzt noch das Interesse unserer Leser versprechen zu dürfen.

Die Berufung Roberts v. Mohl auf den Lehrstuhl des Verwaltungsrechts in Heidelberg war seinen Freunden um so erfreulicher, als er in unserer Kammer sich in einer entschieden falschen Stellung befunden hatte: — von der Opposition mit mißtrauischen Augen angesehen als in gesellschaftlicher Hinsicht zu aristokratischen Formen sich hinneigend, in politischer aber viel zu positiv, und, wie die Franzosen sagen, „gouvernemental“, nach Geltendmachung in amtlicher Wirksamkeit vermöge der ihm inwohnenden wissenschaftlich schöpferischen Kraft strebend, während er andererseits der Regierung gegenüber zwar ursprünglich aus sachlichen Beweggründen opponirt hatte, diese aber nach und nach ein persönliches Gepräge annahm. Die ungenirte, aus Alleinreden ohne Widerrede gewöhnliche Redeweise auf dem akademischen Lehrstuhle hatte sich schon in sein vielbesprochenes Wahlprogramm übergetragen, das ihn, seiner innersten Natur zuwider, der Regierung gegenüber zum „unmöglichen Manne“ machte. Seinem naturgemäßen

Wirksamkeitskreis zurückgegeben, wird er ohne Zweifel dazu beitragen, den Glanz Heidelbergs in seiner weltberühmten juristischen Fakultät zu erhöhen.

Auf Ersetzung der Lücke, die er in Tübingen gelassen, ist immer noch keine Aussicht vorhanden. Die staatswirtschaftliche Fakultät, Tübingen eigenthümlich, bedürfte sehr einer Ermuthigung, da bei dem gegenwärtigen Systeme die höheren Stellen im Departement des Innern, die höchste Stufe für den regiminalistischen Theil ihrer Jünger, fast durchgängig mit Juristen besetzt zu werden pflegen, und zwar mit größerer Berücksichtigung der in den Prüfungen sich herausstellenden wissenschaftlichen Befähigung, als der praktischen, im Leben erprobten Tüchtigkeit, welche sonst als ein Hauptanforderungsmerkmal in diesem Departement gilt.

Die löbliche Absicht ist dabei wohl, den Schlandrian und das Formenwesen der altwürttembergischen Schreiberei zu verdrängen; möglicher Weise kommt man aber dadurch in einen andern Formalismus, den juristischen, der eben so wenig aus dem frischen, unmittelbaren Leben schöpft.

In den Kreisen und Organen der Opposition macht sich nun der Widerwille gegen Mohl, den man Anfangs als zu positiv, als vielleicht gar des verrätherischen Strebens nach einem Portefeuille verdächtig, möglicher Weise auch als Nebenbuhler in der parlamentarischen Führerschaft zurückgewiesen, nachher aber als Verbündeten schonen mußte, laut geltend, indem man ihm vorwirft, daß er nicht die ganze Dauer seiner Wahlvolmacht benütze, und die Wähler des Bezirks Tuttlingen in den Fall setze, schon wieder wählen zu müssen.

Von einem bestimmten Bewerber ist noch nicht die Rede, da Hr. Murschel, der frühere stehende Oppositionskandidat, nun in Rothweil versorgt ist. Es werden nun ohne Zweifel örtliche Interessen den Wahlkampf entscheiden, aber auch diesmal schwerlich im Sinne der Regierung.

Diese hat sich gegenüber einer Agitationschule für die Kammerwahlen heranzuwachsen lassen, indem sie dem Andrängen und Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Gemeinderaths-Stellen bisher sich widersetzte. Jeder nach zweijähriger Amtsdauer von neuem gewählte Gemeinderath ist nämlich nach dem bisherigen Gebräuche lebenslänglich. Gegen die früher vorherrschend lebenslänglichen Gemeinderäthe war aber nicht mit Unrecht eine lebhaftere Abneigung erwacht, da jedem Schlandrian und Mißbräuchen aller Art dadurch Thür und Thor geöffnet war.

So entschloß man sich nun zuerst in Stuttgart, keinen Stadtrath nach zwei Jahren unmittelbar wieder zu wählen, und es entstand eine ununterbrochene Gemeindevahl-Bewegung, für welche sich nach und nach durch gewandte Leitung eine förmliche Organisation bildete und der ganzen Bürgerschaft Herr wurde. Dieses System stellte viele Mißbräuche im Gemeindevahlwesen ab, ist aber in Folge der kurzen Amtsdauer der neuen Gemeinderäthe mit andern Uebelständen verknüpft, und droht namentlich den Entscheidungen der Behörde die erforderliche Stetigkeit und Unabhängigkeit gegenüber von Anforderungen der Bewegungspartei, welche sich bei den stets wiederkehrenden Wahlen geltend machen können, zu rauben. Ein Element der Stetigkeit im Gemeinderathe ist aber um so mehr nöthig, da ohnehin demselben in dem Bürgerausschusse eine gesetzlich in kurzen Zwischenräumen wechselnde Behörde zur Seite steht.

Von der Hauptstadt aus verbreitete sich nun die Bewegung gegen die Lebenslänglichkeit in die meisten Städte und selbst in viele Landgemeinden, und eben damit diese Organisation, die sich bei Wahlkämpfen für die Kammer als Opposition gegen die Regierung geltend machte, so daß, wie Schloffer von der französischen Revolution berichtet, Paris habe in ganz Frankreich Nachahmung gefunden, weil kein Dorf ohne seinen Nobespierre gewesen, wir sagen können, bald werde jedes Städtchen und Dorf seinen Römer haben. Denn der Abg. Römer, als der schärfste Ausdruck der Opposition, ist das Vorbild dieser ganzen Bewegung, ohne daß übrigens hiermit der Führer unserer Opposition sonst mit dem Schreckensmann verglichen werden soll; — es lassen sich sogar, wie die Dinge stehen, Zeiten voraussetzen, in welchen er als Girondist und Aristokrat verschrien werden könnte, wie die andern „Bourgeois-Liberalen“ durch Marr und Konsorten.

Wie dem sey, die ursprünglich auf das Gemeindevahlwesen beschränkte Bewegung ist zu einer politischen, stark organisirten, und durch Advokaten, Gemeindebeamte, Männer der Industrie u. geleiteten Bewegung groß gewachsen, die sich gewöhnt hat, alle Uebel der Zeit der Regierung und den Beamten schuld zu geben. Durch die zum Theil reich besoldeten Gemeindevämler (bis zum Stadt-Tagelöhner herab) und die Verfügung über gar manche, für das bürgerliche Gewerbe und den Haus- und Güterbesitz sehr wesentliche Günstbezeugungen ist diese Bewegung zugleich mit einem nicht unbedeutenden Patronat ausgerüstet. Möchte die, wie man hört, bevorstehende Revision des Gemeindevahlrechts, durch welche an die Stelle der Lebenslänglichkeit eine theilweise Erneuerung in größeren Zwischenräumen treten soll, nicht zu spät kommen!

Deutschland.

3 Karlsruhe, 2. Juni. Gegen eine Nachricht der Hanauer Zeitung, welche die am 21. v. M. eingetretene Verspätung der Jüge der Main-Neckar-Bahn der Verwendung von englischen Lokomotiven zuschrieb, bringt das Frankfurter Journal eine Berichtigung, wonach jene Verspätung „durch die Kessler'sche Maschine Nr. 4 herbeigeführt wurde, an welcher die linksseitige Führung der Schieberstange in Friedrichsfeld zerbrach.“ Zugleich wird gemeldet, daß von den aus England (von Gebrüder Sharp in Manchester) bezogenen und zu beziehenden Maschinen erst eine im Dienst, die übrigen aber theils noch nicht aufgestellt, theils noch nicht geliefert seyen. Diese eine Maschine aber habe sich bis jetzt als sehr vorzüglich bewährt.

Dieser Artikel des Frankfurter Journals läßt seinerseits unerwähnt, ob das besagte „Zerbrechen der linksseitigen Führung der Schieberstange“ in Folge eines Fehlers der Maschine, oder mangelhafter Bedienung, oder in Folge der gewöhnlichen bei Lokomotiven vorkommenden Abnutzung statthabte, und es muß darum als weitere Berichtigung nachträglich bemerkt werden, daß die Kessler'sche Maschine Nr. 4 bereits seit 10 Monaten abgefertigt ist, und seither den regelmäßigen Fahrdienst besorgt hat, also der Maschine selbst keine Schuld an dem kleinen Unfall beizumessen ist.

Im Uebrigen muß es als eine eigenthümliche Art von Berichtigung erscheinen, wenn man, um von einem ausländischen Fabrikat eine unbegründete Verdächtigung abzuwenden, einem inländischen gleichzeitig eine nicht minder unbegründete anhängen zu müssen glaubt.

6 Von der Eisenbahn, 1. Juni. Wie ein böser Dämon schreitet der Geist der Auflehnung gegen das Eigenthum durch die Gauen des deutschen Vaterlandes; bald da, bald dort äußert er seine unheilvollen Wirkungen, und läßt in einen Abgrund blicken, vor dem der Freund des Vaterlandes zurückbebt. Denn wenn dieser Geist frei walten könnte, wäre all die Errungenschaft von Bildung, auf die Europa stolz ist, der Vernichtung überliefert.

Es ist ein wohl zu beachtendes Zeichen der Zeit, daß diese Auflehnung ihrer Grundlage nach durchaus nicht politischer Natur, sondern gegen das Eigenthum und die Besitzenden gerichtet ist. Zwar mag dieser Geist da oder dort durch politische Parteien gehätschelt worden seyn, aber er ist über sie hinausgewachsen und arbeitet auf eigene Rechnung. Wenn wir in unserm ernem Vaterlande von Verirrungen, wie sie anderwärts sich gezeigt, verschont geblieben sind, so ist dies ein erfreuliches Zeichen der sittlichen Bildung, die alle Klassen unseres Volkes durchdringt; allein täuschen wir uns nicht, auch bei uns fehlt es nicht an Elementen, die dem genannten Geiste huldigen und bei günstiger Gelegenheit in gleicher Weise ihr Spiel zu treiben suchen würden. Es ist darum Pflicht für Jeden, dem die Bildung und die Erhaltung derselben am Herzen liegt, wohl zu achten auf dies Treiben und seinen Quellen nachzuforschen.

Wohl ist die Theuerung und der Mangel bei den heutigen Ausschweifungen die äußere Veranlassung gewesen; aber zeigen nicht die gerichtlichen Verhandlungen über die Eigenthumsstürmer in Berlin, daß die Verurtheilten zum größten Theile nicht durch Noth getrieben wurden? Es ist der Hilfe von Seiten des Staates, der Gemeinden, und der Einzelnen immerhin so viel, daß, wenn nicht allgemeine Noth hereinbricht, dem wahrhaft Bedürftigen geholfen wird. Neben diesen aber sind eine Menge Solcher da, die fremde Hilfe in Anspruch nehmen, ohne sie wahrhaft zu verdienen. Oder ist es nicht hart für den Mann, der mit einer zahlreichen Familie sich redlich, aber mit Mühe ernährt, wenn er Gemeindesteuern bezahlen muß, aus denen Solche ernährt werden, die früher mehr besaßen, als er jetzt hat, ihr Vermögen aber vergeudet, und nun mit ihrer Familie von der Gemeinde erhalten werden müssen?

Wenn die Gemeinde eine Pflicht zur Ernährung Solcher hat, so dürfte sie doch wohl auch ein daran geknüpftes Recht haben; wenigstens läge es nicht außer den Grenzen der Billigkeit, selbst oder durch ihre gesetzlichen Vertreter eine Aufsicht über die Verwendung des Vermögens Derer zu führen, von denen es klar am Tage liegt, daß sie, bei unbeschränkter Verfügung über dasselbe, bald der Gemeinde zur Last fallen werden. Es gibt keine Pflicht ohne ein entsprechendes Recht, und umgekehrt. Zwar kann man freilich offenbare Verschwenker entmündigen lassen; allein wie Viele entziehen sich der Anwendung des Gesetzes, obwohl Jedermann von ihnen die moralische Ueberzeugung hat, daß sie in nicht langer Frist eigenthumslos seyn werden.

Schon damit, daß den Gemeindevertretern in diesem Falle eine gewisse Einwirkung gestattet wäre, und das leichtsinnige Verschwenden des Eigenthums mehr verhütet würde, wäre viel gewonnen; denn Diejenigen, die auf solche Art um ihr Besitzthum gekommen, sind gemeinlich Diejenigen, die zu Verirrungen, wie wir sie nun auch in Deutschland zu besorgen haben, die Hand am ersten bieten.

Ein anderer Punkt von höchster Wichtigkeit ist die Zunahme der unehelichen Kinder. Wer einmal gesehen und gehört hat, wie in der Regel diese Kinder heranwachsen und erzogen werden, was sie tagtäglich sehen und hören, der wird

preussischen Ständehauses wird hoffentlich auch ein neues Feld künstlerischer Thätigkeit hier eröffnen und der Kunstbefähigung eine würdige vaterländische Aufgabe darbieten.

Das erste Heft der „Ständischen Blätter“ von Theodor Mundt ist erschienen. Der Verfasser beleuchtet in demselben den Adel in Deutschland und Preußen in seiner politischen und ständischen Vertretung, mit Hinblick auf die Verhandlungen des Vereinigten Landtages.

Aus Schlesien, Ende Mai. (D. Allg. 3.) Graf Reichenbach ist in der bekannten Untersuchung wegen Verbreitung einer Feinenschen Broschüre vom Oberlandesgerichte zu Ratibor völlig freigesprochen worden.

Breslau, 28. Mai. (Allg. Dberz.) So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß vorgestern auf der Warschauer Bahn ein beklagenswerthes Unglück sich ereignet habe. Durch das Auspringen von Wagen soll die Tödtung von sieben Personen und die Verwundung einer noch größeren Anzahl geschehen seyn.

Es heißt, daß einer unserer geachteten Aerzte zu der Zahl der Verlegten gehöre.

Aus Tyrol, 27. Mai. (Allg. Postz.) Die außerordentliche Hitze seit den ersten Tagen des Mai's, bereits auf 25 Grade gestiegen, hat die ungeheuren Schneemassen in den Hochgebirgen in kurzer Zeit geschmolzen und Ueberschwemmungen veranlaßt. Die Poststraße zwischen Vogen und Trient stand wieder an mehreren Stellen unter Wasser, und in steilen Berggegenden klagt man über Erdbalagerungen in angebauten Aedern. Alle Feldfrüchte stehen indeß vortreflich und besonders die Rebe in Südtirol verspricht reichen Segen.

Dem bayrischen Frucht-Ausfuhrverbot, welches vorzüglich Borsberg und das Innthal trifft, sucht man durch Kornsendungen aus Italien entgegen zu wirken. Daß unter solchen Umständen trotz der Aussicht auf eine gesegnete Aernthe die Fruchtpreise nicht fallen wollen, ist begreiflich.

Häufige Feuersbrünste in den wälschen Konfinen (Gränzstrichen) führten zur Entbedung absichtlicher Brandlegung durch Leute, die bei Ziegelbrennereien theilhaftig waren. Ein Rath des Kollegialgerichts in Roveredo ist mit der Untersuchung dieses Frevels beauftragt.

Für Erzherzog Karl fanden durch das ganze Land Trauer-Gottesdienste statt; der ansehnlichste in Innsbruck unter freiem Himmel in Gegenwart der ganzen Garnison und unzähligen Volkes.

Schweiz.

Genf, 28. Mai. (Bern. Volksz.) Wir haben schon lange vor der Annahme der neuen Verfassung darauf aufmerksam gemacht, daß der Radikalismus sich besonders der sog. „Aristokratie der Bildung“ zu entledigen suchen werde. Heute vernehmen wir nun, daß vier Professoren der juristischen Fakultät der Akademie ihre Entlassung eingereicht haben.

Basel, 1. Juni. (Basel. J.) Gestern feierten die Freunde und Verehrer des Hrn. Professor De Wette das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit an hiesiger Universität. Moge der schöne Abend den berühmten Mann ermutigen in Fortsetzung seiner umfassenden wissenschaftlichen Thätigkeit!

Die badische Eisenbahn kommt näher; heute beginnt der Transportdienst derselben von Freiburg bis Müllheim (6 Stunden von Basel).

Gestern ist in der Nähe von Klein-Hünningen ein toller Hund, der Menschen und Hunde gebissen hat, erschossen worden.

Spanien.

Madrid, 25. Mai. Die Königin ist gestern Abend um 9 Uhr von Kranzuz hier angekommen. Der König befindet sich noch immer im Pardo. Die Königin hat jetzt die

Zimmer ihrer Mutter Christine bezogen; die Familie des Infanten Francisco de Paula soll ebenfalls im königlichen Pallaste wohnen. In einigen Tagen hält die Königin Musterung über die Garnison von Madrid, und geht dann Mitte Juni nach der Granja.

General Manuel Concha ist endlich wirklich nach Zamora abgegangen, um das Kommando der nach Portugal bestimmten Truppen zu übernehmen. Ein französischer Kabinettskurier brachte gestern die Nachricht von der durch die Duadrupelkonferenz in London beschlossenen Intervention in Portugal. Der Befehl zum Einmarsch soll an unsere Truppen bereits abgegangen seyn.

Die Hitze ist hier seit einigen Tagen so groß, daß viele Personen auf der Straße plötzlich vom Schlage getroffen niederfielen und zahlreiche Krankheiten herrschen.

In Saragozza soll eine militärische Verschwörung entdeckt worden seyn.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der Moniteur zeigt heute an, daß das Geschwader des Prinzen von Joinville am 25. Morgens von Toulon in See gegangen ist. Einige Stunden vor dem Auslaufen war der Dampfer Anacreon mit Despatches aus Lissabon in Toulon angekommen.

In der Prozeßgeschichte des General Cubières ist Hr. Renouard zum Vertheidiger ernannt worden. Man glaubt, daß der Bericht zwischen dem 10. und 12. Juni dem Pärshofe vorgelegt werden wird.

Die Brodpreise für hiesige Stadt steigen von morgen (1. Juni) an noch einmal, und zwar um 1 Centime per Kilogramm. Hoffentlich ist dieses Steigen das letzte, denn die Fruchtpreise fallen fortwährend auf allen Märkten in ganz Frankreich, und die Aernthe, die sehr reichlich zu werden verspricht, rückt immer näher heran.

Das Siecle wüthet heute wieder gegen die auswärtige Politik der Regierung, d. h. es verlangt Demonstrationen und Gewaltsäußerungen gegen das Ausland, gleichviel warum oder gegen wen. Es ist dies, wie es scheint, eine unverbesserliche Don-Quixoterie der französischen Oppositionspresse; aber diese Don-Quixoterie ist populär. Man würde der Regierung Alles im Innern nachsehen, wenn sie nach außen mit Lärm und Gewaltstreichen aufträte, und der letzte Wetterableiter für das innere Regierungssystem ist und bleibt ein auswärtiger Krieg. Ludwig-Philipp ist stark genug, sich dieses letzten Mittels überheben zu können; seine Nachfolger werden es vielleicht ergreifen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Am 27. Mai hätte dem ersten Bahnzuge von Köln nach Bonn ein großes Unglück widerfahren können, wenn dasselbe nicht durch die Geseßsgegenwart des Lokomotivführers abgewendet worden wäre. Gleich vor Köln nämlich wurden ein paar junge kräftige Pferde, welche vor einem Pflug gespannt waren, durch den herannahenden Zug scheu und gingen durch. Der Lokomotivführer hatte kaum bemerkt, daß die Pferde in ihrem Rennen die Bahn kreuzen würden, als er stopfte und das Zeichen zum Bremsen gab. Indem aber die Pferde über die Bahn setzten, blieb die Pflugstange an den Schienen hängen, und beide Pferde stürzten aufeinander hart an den Schienen zusammen. In demselben Moment kam die Maschine an diesem Punkt an, schnitt mit dem an ihr befindlichen Trit dem obliegenden Pferde den Leib auf und schleppte es noch einige Schritte weit fort, wodurch das andere Pferd frei wurde und unverletzt auffrang. Der Pflug und die Ketten wurden durch die Kraft der Maschine zerschnitten, so daß die nachfolgenden Wagen nicht einmal einen leisen Stoß erlitten, indem der Rad, den die Passagiere empfanden, nur von dem raschen Bremsen herrührte.

Auch auf der Rheinischen Eisenbahn hat sich an demselben Tage ein bedauerlicher Fall ereignet. Ein junger Mann, der erst vor kurzem an dieser Bahn seine Probezeit begonnen, hatte das Unglück, bei der Revision der Billete seiner Wagen, indem er zwischen diesen durchgehen wollte, um auf die andere Seite zu gelangen, durch das Schwanken der Wagen zu fallen, wobei ihm das eine Bein unter die Kette, an welcher

die Wagen befestigt sind, gerieth, und durch das augenblickliche Zusammenstoßen derselben förmlich abgequetscht wurde.

Madame Birch-Pfeiffer hat ein neues Stück für die Berliner Bühne geschrieben, hält dasselbe aber noch sehr geheim. Sie weiß, wie zweckmäßig ein öffentliches Geheimniß wirkt.

Ein Aufsatz über das „deutsche Vahwesen“ im Leipziger Herold wünscht „mehr Polizei und besonders Gendarmerie“, allein gar keine Maße. „Seit den zwei Jahren“, sagt der Verf., „daß ich in Norddeutschland wohne, habe ich viele Fahrreisen gemacht. Während man in London keine 200 Schritte gehen kann, ohne einem Konstabler zu begegnen, in ganz England und Frankreich nicht reisen kann, ohne täglich mehrere Male einer regelmäßigen „Ronde“ (zwei brittischen Gendarmen oder Poemen) zu begegnen, kann man hier in dem lieben Pfaßlande lange gehen, ehe man einen Gendarmen trifft, und sich Tage lang in fremden Städten aufhalten, ohne daß ein Polizeibediener einen nur ansieht. Wie verfehrt Dies ist, wird aus dem Pfaßsysteme begreiflich, welches nur die papierne Form im Auge hat.“ (Die Redaktion des Herolds fügt bei, daß sie damit „nicht eben besonders einverstanden“ sey.)

Seute ist die Groschenbüchse von ihrer „ersten Wanderung“ bei uns eingetroffen.

Frankfurter Kurszettel.

	Frankfurt, 1. Juni.	Prz.	Papier.	Geld.
Oesterreich.	Metalliquesobligationen	5	107 1/4	107
"	"	4	—	97 1/2
"	"	3	70	69 1/2
"	Wiener Bankaktien	—	1948	1946
"	fl. 500 Loose	—	155 1/4	155
"	fl. 250 Loose von 1839	—	120 1/4	120
"	Bethmann'sche Obligationen	4	96 1/2	—
"	ditto	4 1/2	99 1/2	—
Preußen.	Preussische Staatspulscheine	3 1/2	—	94 1/2
"	50 Thlr. Prämiencheine	—	—	96
Baden.	Obligationen	3 1/2	90 1/4	90
"	50 fl. Loose vom Jahr 1840	—	53	57 1/2
"	35 fl. Loose vom Jahr 1845	—	36 1/4	36 1/2
Frankfurt.	Obligationen vom Jahr 1839	3 1/2	—	93 1/2
"	ditto v. J. 1846	3 1/2	—	91 1/2
"	ditto	3	88 1/2	—
Kurbessen.	Taunusaktien à 250 fl. ohne Div.	—	360 1/4	360
Bayern.	Partialloose à 40 Thlr. Preuss.	—	33	32 1/2
"	Ludwigskanal-Aktien	—	—	—
Darmstadt.	Obligationen	3 1/2	92 1/2	—
"	ditto	4	—	98 1/2
"	Partialloose à fl. 50	—	—	90 1/2
"	ditto à fl. 25	—	—	77 1/2
Raffau.	Obligationen bei Rothschild	3 1/2	27 1/2	27 1/2
"	Partialloose à fl. 25	—	91 1/2	91 1/2
Holland.	Integralen	2 1/2	25 1/2	25 1/2
Würtemb.	Obligat. d. Rothschild n. C. Rhein.	4 1/2	—	100 1/2
"	ditto	3 1/2	89 1/2	88 1/2
Sardinien.	Partialloose à fr. 36 b. Gebr. Bethm.	—	—	35 1/2
Spanien.	Span. Ardoins incl. 13 Coup.	5	23 1/2	23 1/2
"	ditto inländische	3	29	28 1/2
Polen.	fl. 300 Loose à 105 fr. pr. Compt.	—	96 1/2	96
"	Obligationen à fl. 500	4	80 1/2	80 1/2
Portugall.	Obligationen in L. St. à fl. 12	3	—	—

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Am 1., 2. Juni.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.
Lufdruck red. auf 10° R.	28° 1/9	28° 1/8	28° 1/3
Temperatur nach Reaumur	13.0	12.0	15.6
Feuchtigkeit nach Procenten	0.71	0.78	0.37
Wind und Stärke (4=Sturm)	ND	NS	ND
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0.7	0.4
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—
Verdunstung Par. Zoll Höhe	—	—	—
Dunstdruck Par. Lin.	4.3	4.3	3.5
1. Juni.	hell, trüb.	unterbrochen	heiter.
Therm. min. 10.0	vorher	Schrauch.	heiter.
" max. 17.4	Regen.	Schrauch	Schrauch
" med. 13.5	Tropfen.	Schwächer.	Schwächer.

Resultate vom Mai. Bar. med. 27° 10.2"; max. 28° 28" am 31.; min. 27° 0.0" am 8. — Therm. med. 14.4°; max. 26.1° am 24.; min. 3.2° am 2. — Feuchtigkeits-Mittel 0.67. Dunstdruck Mittel 4.4". Bewölk. Mittel 0.40; 4 heitere, 15 unterbr. heitere, 7 durchbr. trübe, 2 trübe Tage, mit Regen 15, Hagel 1, Gewitter 5, Duft 16, Schrauch 6, Nebel 1, Regenmenge 272.3 Kubizoll. Verdunstung 5.03 Zoll Höhe. — D.-N.-Winde 33; W.-S. 60; Sturm 2.

Medicirt und verlegt von Dr. Friedrich Giebbe.

Todesanzeige.

A.410. Karlsruhe. Meinen verehrten Freunden und Verwandten gebe ich hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder, der gewesene Kabinetsmeister, Viscontier und Bürger, von Forzheim gebürtig, am Sonntag, den 30. Mai, Morgens 7 Uhr, in einem Alter von 45 Jahren 2 Monaten, sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitte!

Karlsruhe, den 2. Juni 1847.
Elisabeth Biffigkummer.

A.391. [2]2. Karlsruhe.

Mineralwasser,
als: Emser Kränchen, Selterser, Rißinger Nagoz, Fachinger, Gailnauer, Langenbrücker, Schwabacher, Ludwigbrunner, Homburger, Marienbader, Saidschüger, Pilsnauer, Petersthaler, u. Rippoldsauer-Wasser, sind in frischer Füllung fortwährend zu haben bei

G. F. Bierordt.

A.318. [3]3. Karlsruhe.

Logis zu vermieten.
Langestraße Nr. 151, gegenüber dem Museum, ist der zweite Stock, bestehend in 1 Salon, 5 großen Zimmern nebst 2 Speicherkammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 23. Juli zu vermieten.

Das Nähere bei Stempf & Wid-

mann, Jähringerstraße Nr. 74, zu erfragen.

A.412. Karlsruhe.
Gestandene Milch
ist jeden Abend frisch zu haben im Grünen Hof.

A.411. Karlsruhe.
Kellergeſuch.

Ein gewölbter Keller mit Fass wird zu mieten gesucht, wo möglich in der Nähe des Ruppurrer Thors. Näheres bei L. Kolding, Weinbändler, Kronenstraße Nr. 30.

A.380. [2]2. Karlsruhe.
Stellegeſuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Langen- u. Seiden-Waaren-Geschäft erstanden, hierauf 2 1/2 Jahre in achtbaren Bankhäusern Lyons konditionirte, der franz. Sprache auch vollkommen mächtig ist, wünscht eine Stelle in einem Waarengeschäft oder auf einem Bureau. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

A.359. [2]2. Karlsruhe. Ein tüchtiger, wohl-empfohlener Pharmazent sucht eine Stelle. Die Reskripten bittet man, sich an die Expedition d. Bl. zu wenden, unter der Nummer A.359.

A.414. [3]1.

Bad Gleisweiler.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit zu den musikalischen Produktionen ergebenst einzuladen, welche vom 23. Mai bis Ende September jeden Freitag Nachmittags durch die Musik des k. k. Infanterie-Regiments Jandt (bei schönem Wetter im Freien, bei ungünstigem im Saale) dahier ausgeführt werden. — Die Gaitwirtschaft betreffend, so bleibt dieselbe das ganze Jahr über geöffnet. Table d'hôte täglich um halb ein Uhr. — Die Dinnabts gehen, bevor eine tägliche Fahrt eingerichtet ist, vorläufig jeden Freitag und Sonntag Nachmittags 2 Uhr von Landau nach Gleisweiler.

G. Schwabe,

Geschäftsführer im Bad Gleisweiler.

A.413. [2]1. Bruchsal.

Arbeitergeſuch.
Bei den Unterzeichneten können Arbeiter, welche in der Groß-Uhrmacherei bewandert sind, so wie tüchtige Schlossergesellen (gleich und zwar auf längere Zeit Beschäftigung finden.)

Franz und Karl Pellissier,

Uhrmacher in Bruchsal.

A.399. Bühl.

Anzeige

und Empfehlung.

Der Unterzeichnete wird bis Sonntag, den 6. Juni, bei günstiger Witterung seine Gartenwirtschaft mit gutem Lager- und Salvatorbier und wohlbesetzter Harmoniemusik eröffnen, und ladet hiezu höflichst ein.

Bei ungünstiger Witterung wird solches auf den darauf folgenden Sonntag verlegt.

Ednard Wolf, Bierbrauer.

A.402. [2]1. Durlach.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Gasthäuser in der Nähe von Karlsruhe sind zu verkaufen.

Kausliebhaber erhalten nähere Auskunft bei Kommissonär W. F. Enslin in Durlach.

A.376. [3]2. Nr. 4700. Durlach. (Belannt-

machung.) Die Handbücher der Gemeinde Königs-

bach sind in Unordnung gekommen.

Groß. Kreisregierung hat mit Befehl vom

11. d. M., Nr. 16,235, die Vertreibung derselben verfügt, und mit dem Vollzug den Strikten Kirchgänger beauftragt.

Gläubiger und Schuldner, welche ein rechtlich begründetes Interesse an dieser Sache haben, werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Arbeiten am

7. Juni d. J.

anzufangen, und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, wonach allenfällige Anmeldungen einzureichen sind beim Gemeinderath in Königsbach oder dahier.

Durlach, den 27. Mai 1847.

Groß. bad. Amtsrevisorat.

Eccard.

A.341. [3]2. Wiesloch. (Heugrasverfeige-

rung.) Das diesjährige Heugras von den herr-

schaftlichen Wiesen auf nachstehenden Gemarkungen wird an folgenden Tagen öffentlich versteigert:

Zu Neilingen

Montag, den 7. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

von ungefähr 60 Morgen — auf dem Rathhause

dieselbst;

zu Altluffheim

an demselben Tag, Nachmittags 2 Uhr, von ungefähr

30 Morgen — auf dem dortigen Rathhause;

zu Hockenheim

Mittwoch, den 9. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

von ungefähr 260 Morgen in der Reßhau — im

Wirtshaus zur Kanne dieselbst.

Wiesloch, den 26. Mai 1847.

Groß. bad. Domainenverwaltung.

L a m e y.

A.392. Nr. 7340. Blumenfeld. (Präkn-

stobeseid.) In der Gausache des Joseph Maier

von Binningen werden alle diejenigen Gläubiger,

welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt

ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der

verhandenen Masse ausgeschlossen.

B. B. B.

Blumenfeld, den 23. Mai 1847.

Groß. bad. Bezirksamt.

D r e p e r.

Literarische Anzeige.

A. 389. Im Verlage der Matth. Kieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung; in Rastatt durch W. Panemann:

Spezielle Beschreibung der Heilquellen, Mineralbäder und Molkenkur-Anstalten des Königreichs Bayern.

Von Dr. Vincenz Müller in München.

Mit neun lithographirten Ansichten und einem Stahlstich. Zweite Auflage. Eleganter cartonirt 3 fl. 36 kr.

Kerze und Leidende aller Art finden hier eine umfassende und gründliche Beschreibung aller Bäder und Heilquellen Bayerns, nach ihren Verhältnissen, Einrichtungen und ihren Heilkräften in bestimmt angegebenen Fällen. Dem Bade Kissingen, dessen Ruf weit über die Grenzen von Europa hinausreicht, ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, und von den übrigen zahlreichen Kurorten in Bayern führen wir für das ärztliche Publikum nur an: Die Adelsheidsquelle, Steben, Traunstein, Kreuth, Rosenheim, Gleisweiler, Brückenan, Krumbad, Seinfeld, Orb, Wipfeld, Voelket, Münchshöfen u. a. m., deren vorzügliche Heilkräfte immer mehr Anerkennung finden.



A. 326. [31]. Nr. 6150. Karlsruhe. Haus-Versteigerung.

Die Realkten der verstorbenen Oberrechnungsrath Christoph Friedrich Vodermer'schen Eheleute dahier lassen der Erbvertheilung wegen das zweistöckige Wohnhaus, in der Waldhornstraße Nr. 20 gelegen, mit allen Zugehörigen

Montag, den 21. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, in der Wohnung selbst öffentlich versteigern; der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Die Bedingungen können bei Notar Behrens, Neuserer Straße Nr. 4, indessen eingesehen werden. Großh. bad. Stadtamtsrevisorat. G. Gerhard.



A. 406. [2]. Nr. 4803. Königsbach. Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen großh. Majors und Grundherrn, Herrn Ernst Alexander Freiherrn von St. André, werden

Dienstag, den 15. Juni d. J., früh 9 Uhr anfangend, im grundbesitzlichen von St. André'schen Schloß zu Königsbach folgende Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 8 Dhm 1834er Wein, 9 " 1845er " 1 Halbhaufe, 1 Droschke mit Koffer, 1 Kastenstühlen, 1 Kastenstühlen, 1 Kastenstühlen, 1 aufgerüsteter Bauernwagen, 1 Bernerwägle.

Dursach, den 31. Mai 1847. Großh. bad. Amtsdirektorat. G. Card.

vd. Rheinländer, Distriktnotar.

A. 388. [2]. Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Nächsten Freitag, den 4. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

werden im Kasernenhof zu Gottesau vier austrangirte Artilleriepferde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 1. Juni 1847.



G. Koch, Regiments-Quartiermeister. A. 403. [2]. Karlsruhe. Brauerei- und Bierwirthschafts-Verkauf.

Da ich Willens bin, ein mir erblich zugefallenes Haus in Stockach zu beziehen, habe ich mich entschlossen, mein hiesiges Etablissement aus freier Hand zu verkaufen.

Die Steigerung findet den 20. Juli d. J. im Lokal des Unterzeichneten statt. Kauflustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit legalen Zeugnissen und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die für den Käufer sehr vortheilhaften Kaufbedingungen, worunter auch diese begriffen sind, daß demselben zur Abzahlung des Kaufschillings zehn, vom 1. November d. J. an laufende Jahrestermine bewilligt werden, oder auch auf Verlangen die Hälfte der Kaufsumme, gegen gelegentliche Verzinsung, auf dem Geschäfte stehen bleiben kann.

Hinsichtlich des Etablissements wird bemerkt, daß dasselbe besteht:

- 1) In einem im Jahr 1842 ganz neu und in Stein erbauten Brau- und Wohngebäude. Die Brauerei enthält: a. Eine 15 badische Dhm haltende Braupfanne. b. Ein Kühlstich 735 □ Fuß. c. Eine auf engl. Art eingerichtete Malzdarre. d. Drei unter derselben befindliche 18 Fuß tiefe große Keller. Die Wohnung enthält sechs ineinander stehende feine und tapezirte Zimmer nebst Küche und Mäddekammer. 2) In einem vom letztem abgeordneten, ebenfalls neu und aus Stein erbauten Wirthschaftslokal mit großer, 12 Schuh hoher Wirthshube, Nebenzimmer und einem darunter angebrachten gewölbten Keller. 3) In einem, diesem gegenüber stehenden Oekonomiegebäude mit Scheuer, 2 Ställen und Futtergang, ebenfalls neu und von Stein erbaut. 4) In einem hinter dem Brau- und Wohngebäude stehenden, 136 Schuh langen Holz-, Koh-, Waich- und Bachhaus, worauf sich eine Malzschwefel von gleicher Länge befindet. 5) In einem vor Brau- und Wirthschaftsgebäude mit Buchwerk, Bäume und Blumen bepflanzt, zum Sommer-Wirthschaftsbetrieb eingerichtet, an der Landstraße stehenden Garten. 6) In einem zwischen dem Braugebäude und Holzhaus gelegenen Hofraum, mit hierzu gehörendem laufenden Brunnen und anstößendem Gemüsegarten. 7) In einem diesen Realitäten nahe gelegenen, in Felsen ausgehauenen Lagerbier-Keller mit sieben hinter einander laufenden Abtheilungen. 8) In 3 Juchert, an den Felsenkeller anstößendem Mattland. Auch können auf Verlangen noch ganz in der Nähe gelegene 2 Stück Acker und Gärten hiezu gegeben werden. Die freundliche Lage der Gebäulichkeiten und des Gartens hat vor dem obren Stadthor an der Straße

nach Schaffhausen; der starke Verkehr mit den benachbarten, ziemlich bevölkerten Orten; so wie der Umstand, daß außer dieser, nur noch eine Bierwirthschaft in Waldshut existirt, hat derselben bis jetzt eine starke Frequenz gesichert, welche nimmehr in ganz kurzer Zeit durch die Errichtung eines Bezirks-Strafgerichtes und Oberamts-Gerichtes, deren Gebäulichkeiten schon wirklich in Ausführung begriffen und gerade nur durch die Landstraße getrennt gegenüber vom beschriebenen Garten und dem Wirthschaftsgebäude kommen, so wie endlich durch den nahe bevorstehenden Bau der Eisenbahn nach Jülich und Basel, welcher nach dem Ausspruch der hier gewesenen Techniker, den Bahnhof ganz in die Nähe dieses Etablissements bringt, um das Doppelte erhöht wird.

Ferner muß noch bemerkt werden, daß der Bierverkauf auf die Acre nicht unbedeutend, und da außer dem Nothhaus sonst keine starke Brauerei vorhanden, und der Weg dahin zu fern und unbequem ist, noch um das Dreifache gesteigert werden kann.

Die näheren Bedingungen können von jetzt an bei dem Unterzeichneten, in Koblenz, Kanton Argau, bei Müllermeister Joseph Blum, und in Stockach bei Rechtsanwält Straub eingesehen werden. Waldshut, den 28. Mai 1847.

J. B. Wech, Bierbrauer. A. 374. [3]. Nr. 2578. Pei- delberg. Bekanntmachung. Lieferung von Schottermaterial.

Die Lieferung von 40 Kubikfuß Schottermaterial für Unterhaltung der großh. Eisenbahn, in einzelnen Loosen von vier Kubikfuß, entweder als zubereitetes Material oder als Bruchsteine, und zwar mit Lieferungsschriften von 14 Tagen für das einzelne Loos frei auf den Bruchlager-Bahnhof beigeleitet, so wie das Zerbrechen der Steine auf dem Lagerplatze selbst wird

Montag, den 7. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gasthause zur Post in Bruchsal in öffentlicher Versteigerung vergeben werden. Peidelberg, den 29. Mai 1847.

Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt. Der Vorstand: Der Ingenieur: Eberlin. Würkin. vdt. Drache.

A. 390. [3]. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Von unserem Fruchtvoorth, bestehend in Roggen und Weizen, beabichtigen wir auch an den Tagen außer dem gewöhnlichen Mittwochs-Fruchtmarkt zu den laufenden Preisen abzugeben und laden daher Liebhaber, und insbesondere die Vertreter derjenigen Gemeinden, welche noch Früchte bedürfen, ein, sich mit uns darüber ins Benehmen zu setzen. Karlsruhe, den 1. Juni 1847.

A. 375. [2]. Nr. 8527. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Für die Güterstationen der großh. Eisenbahn, insbesondere in wichtigeren Stationen, sollen eigene Güterbestätter aufgestellt werden, welche diejenigen Güter, welche durch die Versender oder Empfänger nicht selbst auf den Bahnhof verbracht oder von da abgeholt werden, in den Wohnungen der Versender abholen und vom Bahnhofe in die Wohnungen der Empfänger verbringen.

Diese Güterbestätter haben, je nach der Wichtigkeit der Güterstationen, eine verzinliche Kaution von 500 fl. bis 1000 fl. in Baarem zu stellen, und ein eigenes Anmeldebüreau in dem betreffenden Stationsorte zu errichten.

Diejenigen, welche zur Uebernahme einer solchen Güterbestätter an einem oder dem anderen Stationsorte Lust tragen, haben ihre desfallsigen Angebote mit genauer Angabe der für einen Zentner beanpruchten Frachttare, sowie durch Vermögens-, Zeugniss- und Qualifikationszeugnisse belegt, binnen drei Wochen bei dieser Stelle einzureichen. Karlsruhe, den 29. Mai 1847.

Direktion der großh. Posten und Eisenbahnen. v. Mollenbec. vdt. Cardt.

A. 409. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Das badische Eisenbahn-Lotterie-Ansehen gegen fl. 35 Loose vom Jahr 1845 betreffend.

Bei der heute stattgehabten Verziehung des oben genannten Lotterie-Ansehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 30. Juni d. J. stattfindenden sechsten Gewinnziehung Theil nehmen:

Serie-Nr. 26, 573, 577, 755, 773, 955, 1481, 2224, 2578, 3580, 4007, 4097, 4924, 5108, 5841, 6301, 6760, 6949, 7281, 7558,

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Karlsruhe, den 31. Mai 1847.

Großherzoglich bad. Eisenbahn-Schulden- Tilgungs-Kasse. A. 405. [3]. Nr. 18507. Lahr. (Zahnung.)

Dem Christian Ebbing von Friesenheim wurden am Samstag, den 22. d. M. früh, mittelst Einsteigens, 8 noch ziemlich neue Mannsheiden, 4 von reinem Leinwand, 4 von mit Baumwolle untermischter Leinwand, sämmtlich am Halbe mit Bändern zum Zubin-

den, und vorn an den Armen mit Hasen versehen, und rechts unten C. E. roth gezeichnet; entwickelt, was wir befrucht der Zahnung auf die entwickelten Gegenstände und den zur Zeit unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß bringen. Lahr, den 28. Mai 1847.

Großh. bad. Oberamt. R o s h i r t.

A. 408. [3]. Nr. 18,810. Lahr. (Zahnung.) Dem Jakob Gispeler von Oberschopfheim wurden am Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags etwa um 3 Uhr, mittelst Einsteigens in dessen Behausung folgende Gegenstände entwendet:

- 1) eine silberne Taschenuhr von etwas mehr als mittlerer Größe und Dicke, mit glattem Hintertheile, vorzellanem, an der zum Aufziehen bestimmten Oeffnung etwas ausgebrochenem Zifferblatt, römischen Ziffern, halsernen Zeigern; eine etwa 5/4 lange, vierfache Uhrfette, deren beide innere Theile aus kleinen silbernen, runden Kettengliedern, deren äußere Theile aber aus Silberdraht zusammengesetzt sind;
- 2) zwei Uhrschlüssel, einer mit einem messingenen Ringe, der andere mit einem Zehnkreuzerstückchen versehen;
- 3) eine ziemlich lange silberne Uhrfette aus kleinen runden Gliedern zusammengesetzt;
- 4) ein silbernes Pettschaft, unten rund und von der Größe eines Sechskreuzerstückes, 1 Zoll hoch, mit 4 oben zusammengehenden getrümmten Spangen versehen;
- 5) ein kleines schwarzgezeichnetes Halstuch mit grünen Kränzchen;
- 6) ein Paar gebrauchte rindsleberne Stiefel, an den Sohlen mit Nägeln beschlagen;
- 7) ein Paar halbe Guldenstücke, ein 24-Kreuzerstück, 4 Sechser, 2 Kreuzer, etwa 30 Kreuzer in Sechsern und Groschen;
- 8) zwei weißleberne Mannsheiden, an der Brust roth mit A G und W G gezeichnet.

Der Diebstahl wurde wahrscheinlich durch einen Mann von unterer Statur mit rötlichem Gesichte von länglicher Form, schwarzen Haaren, welcher blaue Hosen, einen schwarzen Zwischrock, und eine schwarze Zipfelpappe trug, begangen, der aber im Uebrigen bisher unbekannt blieb.

Wir bringen dies befrucht der Zahnung auf die entwendeten Gegenstände und den Thäter zur öffentlichen Kenntniß. Lahr, den 26. Mai 1847.

Großh. bad. Oberamt. R o s h i r t.

A. 329. [3]. Nr. 17,477. Lahr. (Zahnung.) Die ledige Ursula Dittmann von Wittenweiler, welche wegen lieblerlichen Lebenswandels und Zerungens schon oft bestraft und auf 2 Jahre in die polizeiliche Verwahrungsanstalt nach Pforzheim gebracht worden war, hat sich wiederholt heimlich von Hause entfernt, und sich der polizeilichen Aufsicht entzogen.

Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, auf diese Person, deren Signalement wir beifügen, zu fahnden und uns solche auf Breiten zu überliefern. Signalement:

Alter, 22 Jahre. Größe, 5' 1". Statur, brecht. Gesichtsfarbe, bleich. Haare, rötlich. Stirne, nieder. Augenbrauen, rötlich. Augen, grau. Nase, mittelmäßig. Mund, desgleichen. Rinn, rund. Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen, keine. Sie trug bei ihrer Entweichung wahrscheinlich ein gelbes Kleid und ein großes blaues Halstuch. Lahr, den 21. Mai 1847.

Großh. bad. Oberamt. Fränzingen. vdt. Kramer.

A. 313. [3]. Nr. 14,664. Neckargemünd. (Defertion.) Der Soldat beim 2. Infanterieregiment Heinrich Ruch von hier hat sich am 7. d. M. unerlaubter Weise aus seiner Garnison entfernt. Derselbe wird daher aufgefunden, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls die gesetzliche Strafe der Defertion gegen ihn wird erkannt werden.

Signalement. Alter, 21 Jahre. Größe, 5' 3/4". Körperbau, unterseht. Gesichtsfarbe, blaß. Augen, braun. Haare, braun. Nase, breit.

Neckargemünd, den 20. Mai 1847. Großh. bad. Bezirksamt. R ü t t i n g e r.

A. 346. [3]. Nr. 16,891. Offenburg. (Auf- forderung.) Andreas Spinner von Elgerweiler, Korporal im 3. Infanterieregiment, welcher sich aus seinem Urlaub entfernt hat und am 27. April d. J. in Straßburg nach Algier anwerben ließ, wird öffent- lich aufgefunden, sich binnen sechs Wochen dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen und über seine unerlaubte Entfernung zu verantwor- ten, ansonst er der Defertion für schuldig, seines Orts- Bürgerrechts für verlustig erklärt, und in die be- stimmte Strafe von 1200 fl. verfällt würde.

Zugleich fügen wir seinen Personenbeschrieb mit der Bitte an die resp. Behörden hier bei, den Ent- wichenen, falls er in diesem Lande wieder betreten werden sollte, verhaften und hierher oder an sein Kom- mando einliefern zu lassen. Personbeschreibung:

Alter, 25 Jahre. Größe, 5' 4". Körperbau, besetzt. Farbe des Gesichts, bräunlich. Farbe der Augen, braun. Farbe der Haare, schwarz. Nase, klein.

Besondere Kennzeichen, Sommerprossen. Offenburg, den 14. Mai 1847. Großh. bad. Oberamt. L i c h t e n a u e r.

vd. Schubert. A. 299. [3]. Nr. 7775. Eppingen. (Auf- forderung und Bekanntmachung.) Bei der

dahier, wegen zweiten Diebstahls in fortgesetzter That, insidenden ledigen Marianna Weber von Rohrbach, hiesigen Bezirksamtes, wurden nachstehende Gegen- stände in ihrem Besitze gefunden, welchen sie läugnet, und wodurch es wahrscheinlich wird, daß sie dieselben nicht auf rechtmäßige Weise erworben habe:

a) Ein noch ganz neuer, fast noch nicht getragener Weiberüberrock. Derselbe ist von einem Stoffe aus Baumwolle und Leinen gefertigt, weiß, dunkelroth und dunkelblau, eng gestreift. Die Arbeit ist ganz roh, wie man sie bei den Land- leuten meistens trifft. An der obern Naht, wo das Kleidungsstück, über den Hüften, auf den Leib gelegt wird, befinden sich 3 schwarze Hasen. Der Rock unten am Saum ist 4 bis 4 1/2 Zoll breit, und von grauem Kanefas.

b) Ein noch ganz neues, und ebenfalls wenig ge- brauchtes Leintuch, von grober Reiffenleinwand. Darauf befinden sich die zwei Buchstaben M. G. mit rothem Faden eingeknüpft.

c) Ein ebenfalls noch neuer Bettüberzug von Reiffenleinwand, die etwas feiner, als die vorige ist. Darauf befinden sich die Buchstaben A. K., ebenfalls mit rothem Faden eingeknüpft.

Wer Eigenthumsansprüche an diese Gegenstände machen zu können glaubt, wird aufgefordert, dieselben noch im Laufe der Untersuchung hier geltend zu machen. Eppingen, den 27. Mai 1847. Großh. bad. Bezirksamt. M ü l l e r.

vd. Dorfhe. A. 404. Nr. 19,260. Bühl. (Aufforde- rung.) Dem allgemein im Rufe des Diebstahls stehenden Franz Ignaz Lang von Neusäß wurden

fünfzig eine Spaltart (ohne Stiel), augenscheinlich schon einmal angesehwehrt, mit dem Schmiedezichen K. M. versehen; ferner:

eine alte eiserne Spinnradfurbel, 7 1/2 lang, ein eiserner, 1' langer, 2 - 3" vider Nagel abgenommen, weil er sich über die rechtliche Erwer- bung nicht ausweisen konnte.

Es ist zu vermuten, daß diese Gegenstände ge- stohlen seyen, weshalb der etwaige fremde Eigenthümer anuburd zur Meldung aufgefordert wird. Bühl, den 20. Mai 1847. Großh. bad. Bezirksamt. S e i l.

A. 398. [3]. Nr. 17,692. Pforzheim. (Auf- forderung.) Der Bijouteriefabrikant Ernst Gehler von hier hat sich schon vor mehreren Wochen von Hause heimlich unter Umhänden entfernt, welche mit allem Grunde eine unerlaubte Auswanderung nach Amerika vermuthen lassen.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dahier zu stellen, und über seinen böss- lichen Austritt zu verantworten, als sonst gegen ihn nach der Verordnung vom 5. Oktober 1820, §. 3, ver- fahren werden wird. Pforzheim, den 30. Mai 1847.

Großh. bad. Oberamt. S t a d.

A. 396. [3]. Nr. 17,732. Pforzheim. (Auf- forderung.) Uhrmacher Breit von hier hat sich heimlich vor einigen Wochen mit seiner Familie ent- fernt und soll, höherem Benehmen nach, nach Nord- amerika ausgewandert seyn. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dahier zu stellen und über seinen böss- lichen Austritt zu verantworten, als sonst gegen ihn nach der Verordnung vom 5. Oktober 1820, §. 3, ver- fahren werden wird. Pforzheim, den 31. Mai 1847.

Großh. bad. Oberamt. S t a d.

vd. Mathis. A. 394. Nr. 23,682. Rastatt. (Aufforde- rung.) Kreuzwirth Jakob Heisinger in Gaggenau hat sich am 15. v. M. mit Jurisdiction seiner Fam- lie entfernt, und soll sich nach Amerika begeben haben. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 2 Monaten dahier zu stellen, und über seine unerlaubte Entfer- nung zu verantworten, widrigenfalls nach den be- stehenden Landesgesetzen gegen ihn verfahren würde. Rastatt, den 25. Mai 1847.

Großh. bad. Oberamt. R u t h.

A. 407. [3]. Nr. 11,634. Freiburg. (Schul- denliquidation.) Alle Diejenigen, welche an den nach Amerika auswandernden ledigen Johann Georg Winkler von Gundelfingen, so wie an Christian Holzwarth und dessen Ehefrau Barbara Witteler, von Dörsingen, etwas zu fordern haben, werden auf- gefordert, in der zur Schuldenliquidation anberaum- ten Tagfahrt

Mittwoch, den 16. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, dahier zu erscheinen, und unter Vorlage ihrer Original- Urkunden ihre Forderungen anzumelden, da den Aus- wanderern sonst ihr Restespaß behändigt werden soll, und den sich etwa später meldenden Gläubigern hier nicht mehr zu ihrer Befriedigung verpoßen werden könnte. Freiburg, den 15. Mai 1847.

Großh. bad. Landamt. J ä g e r s c h m i d.

A. 395. Nr. 13,167. Ettlingen. (Schulden- liquidation.) Der ledige Benedict Helfer von Forchheim, der sich in Nordamerika aufhält, hat durch seinen Bevollmächtigten, Georg Bäß von Forchheim, um die Auswanderungserlaubnis und Ausfolgung seines Vermögens nachsuchen lassen. Es wird nun Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 17. Juni d. J., früh 9 Uhr, anberaumt, wozu die etwaigen Gläubiger mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß bei ihrem Aus- bleiben man ihnen später nicht mehr zu ihren Forder- ungen verpoßen werde. Ettlingen, den 31. Mai 1847.

Großh. bad. Bezirksamt. v. P u n o l t s t e i n.

vd. Hof. A. 385. [3]. Nr. 3778. Bretten. (Dienst- antrag.) Ein Stellungskommissär, welcher für be- fähigt erklärt ist, Amtsdirektorats-Assistent oder Dis- triktstnotar zu werden, kann sogleich Anstellung dahier finden. Bretten, den 31. Mai 1847.

Großh. bad. Amtsdirektorat. G l a s n e r.